

Noch Fragen? Kleine Anfrage ohne (mit) Antwort!

Niedersächsischer Landtag – 16. Wahlperiode Drucksache

16/1705

Kleine Anfrage mit Antwort

Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Frauke Heiligenstadt, Claus Peter Poppe, Ralf Borngräber, Axel Brammer, Stefan Politze, Silva Seeler und Dörthe Weddige-Degenhard (SPD), eingegangen am 02.09.2009

Wie viele Schülerinnen und Schüler schaffen das Abitur trotz fehlender gymnasialer Empfehlung?

Medienberichten ist zu entnehmen, dass die meisten Gesamtschülerinnen und -schüler in NRW das Abitur schaffen. Die Gesamtschule führt viele Jugendliche zum Abitur, die von den Grundschulen keine Empfehlung für das Gymnasium erhalten haben. 70,5 % der Abiturienten an den Gesamtschulen war ein anderer Abschluss als die Hochschulzulassung vorausgesagt worden.

Die Schulleitungsvereinigung der Gesamtschulen und die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW zog deswegen folgendes Fazit: „Die Gesamtschule öffnet ihren Schülerinnen und Schülern Bildungschancen und erschließt in einem erheblichen Umfang Bildungsreserven.“ Aus der Studie der Gesamtschulen in NRW geht auch hervor, dass von den befragten 4 848 Abiturienten 1 684, also 34,7 %, aus einer Zuwandererfamilie stammen.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Gesamtschülerinnen und -schüler haben in Niedersachsen das Abitur geschafft, obwohl sie keine gymnasiale Empfehlung hatten?
2. Wie viele gymnasiale Schülerinnen und Schüler haben in Niedersachsen das Abitur geschafft, obwohl sie keine gymnasiale Empfehlung hatten?
3. Wie viele Schülerinnen und Schüler schaffen den Sekundarabschluss I (Sekundarabschluss - Realschulabschluss und Erweiterter Sekundarabschluss I) an den Realschulen, obwohl sie eine Hauptschulempfehlung haben?
4. Wie hoch sind die Quoten von Abiturientinnen und Abiturienten in den jeweiligen Landkreisen?
5. Wie sind die Quoten von Abiturientinnen und Abiturienten mit Migrationshintergrund an Gesamtschulen, an den Gymnasien und an den Fachgymnasien in Niedersachsen?

(An die Staatskanzlei übersandt am 07.09.2009 - II/72 - 453)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Kultusministerium
- 01-01 420/5-II/72-453 -

Hannover, den 23.09.2009

Die in der Anfrage zitierten Medienberichte beziehen sich auf die Bewertung von Aussagen eines in Nordrhein-Westfalen von einer Lehrgewerkschaft in Auftrag gegebenen Gutachtens, das sich auf Befragungen von Gesamtschülern konzentriert. In Niedersachsen wurde ein solches Gutachten weder von einer Lehrgewerkschaft noch von der Landesregierung in Auftrag gegeben, sodass unmittelbar vergleichende Aussagen nicht gemacht werden können. In der halbjährlich vom Kultusministerium erhobenen amtlichen Schulstatistik werden zwar die von den Grundschulen ausgesprochenen Empfehlungen für den Besuch der weiterführenden Schulen von der jeweiligen Anzahl her quantitativ erfasst. Die Schulstatistik des Niedersächsischen Kultusministeriums hat nicht das Ziel der Schaffung des „gläsernen Schülers“, sondern dient allein der Sicherstellung der gleichmäßigen Verteilung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und deren angemessener Verwendung. Deshalb sind keine Aussagen möglich, die auf den einzelnen Schüler bezogen werden können, so auch nicht zum Migrationshintergrund. Über den Schulerfolg bei nicht vorhandener Empfehlung zum Besuch eines Gymnasiums ab Klasse 5 könnten nur dann seriöse Aussagen gemacht werden, wenn individuelle Schülerdaten über die gesamte Schullaufbahn bis hin zum Ergreifen eines Berufes oder Studiums für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler erfasst würden. Eine solch umfassende Datenerhebung, die letztendlich zum „gläsernen Schüler“ führen würde, hat der Landtag bisher abgelehnt.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich namens der Landesregierung die Fragen im Einzelnen wie folgt:

Zu 1:

Siehe Vorbemerkungen.

Zu 2:

Siehe Vorbemerkungen.

Zu 3:

Siehe Vorbemerkungen.

Zu 4:

Auf die Anlage wird verwiesen. Quoten können nicht angegeben werden, da dazu Schülerindividualdaten vorliegen müssten, was nicht der Fall ist.

Zu 5:

Siehe Vorbemerkungen.

In Vertretung

Dr. Bernd Althusmann